

Eine alltags-taugliche Kurzpredigt von Ulla Schaible

Eine „Straßenbeleuchtung“ für den Alltag

*Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.*
(Psalm 119, 105)

Vor einigen Jahren machten wir Urlaub bei einem Freund in einem abgelegenen Bergdorf im Piemont. Es gab dort weder eine Straße noch elektrischen Strom. Um vom Haus unseres Freundes zu unserem Schlafquartier zu kommen, mussten wir etwa 100 Meter auf einem kleinen schmalen Pfad absteigen - und das bei Dunkelheit. Da halfen nur zwei starke Taschenlampen, um den Weg überhaupt zu finden und um nicht zu stolpern und zu stürzen.

Ein ähnliches Bild steht hinter diesem Vers aus Psalm 119. Das Wort Gottes wird verglichen mit einem Licht, das einem Menschen in der Dunkelheit den Weg weist und vor dem Stolpern bewahrt - wie unsere Taschenlampen. Allerdings: Diese Taschenlampen hätten uns damals überhaupt nichts genützt, wenn wir sie zwar in der Hand getragen, aber nicht angezündet hätten.

Genauso ist es mit dem Wort Gottes. Es nützt mir nichts, wenn ich eine Bibel - vielleicht sogar mit schönem Goldschnitt - im Schrank stehen habe, aber nie hineinschaue. Auch das Wort Gottes muss ich „anzünden“, damit es mir im Alltag meinen Weg zeigen kann und mich vor dem Stolpern bewahrt.

Was bedeutet aber, das Wort Gottes „anzuzünden“?

Ich muss das Wort Gottes überhaupt erst einmal kennen, damit es mir Licht auf meinem Weg sein kann. Aber da „höre“ ich sofort Einwände: Ich habe aber überhaupt keine Zeit zum Bibellesen. Und wo soll ich da anfangen - so ein dickes Buch! Und so eine alte Sprache. Ich verstehe vieles überhaupt nicht.

Deswegen möchte ich Ihnen eine ganz einfache Möglichkeit empfehlen, wie das Wort Gottes in Ihrem Alltag zu „leuchten“ beginnt und zum Wegweiser werden kann:

Wählen Sie einen Vers aus der Bibel, der Sie anspricht - Ihren Konfirmationsspruch zum Beispiel. Oder den Monatsspruch, den die Kirche für jeden Monat ausgibt. Oder ein Wort aus den Herrenhuter Losungen oder ... Dann denken Sie einmal vier Wochen lang nur über diesen einen Vers nach. Schreiben Sie „Ihr“ Wort auf einen Zettel und heften oder legen Sie diesen irgendwo hin, wo Sie ihn immer wieder sehen. Er soll immer wieder in Ihr Blickfeld geraten.

Nehmen wir an, Sie haben den Vers gewählt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich

selbst.“ Wie war das heute mit der Liebe zu den Menschen in meinem Umfeld? Wen habe ich verletzt - und muss mich entschuldigen? Über wen habe ich schlecht geredet? Wem könnte ich wie zeigen, dass ich ihn oder sie mag - durch eine Karte, einen Anruf, ein kleines Geschenk? Und wie steht es mit der Liebe zu mir selbst? Habe ich auf mich selbst geachtet?

Bringen Sie so den gewählten Vers in Bezug zu Ihrem Alltagsleben. Sie werden feststellen, wie auf diese Weise das Wort Gottes auf einmal zum „Leuchten“ kommt. Wie es Ihnen auf einmal Entscheidungshilfen im Alltag gibt, wie es Ihnen hilft zu erkennen, welchen Weg Sie einschlagen sollen. Wie es Sie auf „Stolpersteine“ aufmerksam macht. Ja, das Wort Gottes kann sogar etwas, was das normale Licht nicht kann: Stolpersteine aus dem Weg räumen. Wieder aufhelfen, wenn man gefallen ist.

Wählen Sie sich doch jeden Monat einen „persönlichen Monatspruch“ und lassen Sie ihn zum Licht auf Ihrem Wege werden.

Ulla Schaible

leitete zusammen mit ihrem Mann den Wörnersberger Anker, ein christliches Lebens- und Schulungszentrum im Nord-Schwarzwald. Heute lebt sie als Referentin und Beraterin in Sachsenheim im Landkreis Ludwigsburg